

# mediCUBA



## Vorausschauen, planen, überwachen – die Bevölkerung besser schützen



Eine Labormitarbeiterin am IPK in Havanna

**Die Labore des Projektes decken eine Gesamtbevölkerung von 4'246'440 Einwohnern ab.**

Ungefähre Kosten der drei Projektphasen 1'200'000 CHF

Die Kosten für die dritte Phase in Havanna betragen 370'000 CHF.

Das Labor in Havanna wird etwa 250'000 molekulardiagnostische Tests pro Jahr durchführen.

ist daher unerlässlich, damit das Land weiterhin das Recht auf Gesundheit für alle garantieren kann.

Eine der grössten Stärken Kubas und seines Gesundheitssystems ist die Fähigkeit, die Bedürfnisse der Insel im Bereich der öffentlichen Gesundheit zu antizipieren, um der gesamten Bevölkerung den Zugang zu qualitativ hochwertigen Dienstleistungen und Pflegeleistungen zu gewährleisten. Dank dieser Prävention waren die ersten drei Labore rechtzeitig bereit, um die Tests und die Nachsorge für Covid-19-positive Personen und ihre Kontaktpersonen durchzuführen. Es ist auch diesen ersten Labors zu verdanken, dass das in der Anwendung dieser Techniken geschulte Personal vorhanden war, welches wiederum die anderen Kollegen in den weiteren Labors, die später eingerichtet wurden, schulen konnte.

So viel wie möglich vorbeugen statt heilen - das ist der Grundgedanke des öffentlichen Gesundheitssystems in Kuba und macht es zu einem Vorbild für die Nachbarländer und die Welt!

### Impressum

Redaktion: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Text: Luisa Sanchez; Übersetzung: Roland Wüest; Fotos: mediCuba-Suisse, MINSAP; Druck und Layout: Druckerei Peter & Co., Zürich  
Das Bulletin «mediCuba» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.

### mediCuba-Suisse

Quellenstrasse 25, 8005 Zürich  
Telefon +41 (0)44 271 08 15  
medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch  
PC 80-51397-3  
www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEW-zertifiziert

Nach zwei Jahren Pandemie muss man nicht mehr erklären, was ein PCR-Test ist oder wozu er dient. Und es besteht keinerlei Zweifel an der Notwendigkeit, dass es für die Durchführung molekularmikrobiologischer Diagnosen ausgerüstete Labors und entsprechend geschultes Personal braucht. Natürlich ist man im Nachhinein immer schlauer! Doch genau hier zeigt sich die Voraussicht und Planung der kubanischen Gesundheitsbehörden, die unsere Hochachtung verdient: Bereits 2017 befürworteten sie die Verbesserung der Infrastruktur, Techniken und Ausrüstung und leiteten die nötigen Massnahmen ein, um die Überwachung von Infektionskrankheiten zu realisieren.

Tatsächlich hatten die Ausbrüche von Zika und Chikungunya auf dem amerikanischen Kontinent im Jahr 2016 die ersten Alarmglocken läuten lassen. Für die Fallbestätigung und die epidemiologische Überwachung dieser für die Region Nord- und Südamerika neuen Krankheiten ist die molekulare Diagnostik unverzichtbar. Damals gab es in Kuba nur ein Labor, das diese Art von Diagnostik durchführte, und dieses befand sich im Institut für Tropenmedizin «Pedro Kourí» (IPK) in Havanna, das auch das nationale Referenzzentrum für übertragbare Krankheiten ist. Der Transport von Proben aus anderen Teilen der Insel war zeitaufwendig und wurde durch den Mangel an Treibstoff (eine direkte Folge der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade) verlangsamt. Angesichts der Geschwindigkeit, mit der sich diese Krankheiten ausbreiteten, musste schnell reagiert werden. Fachleute und Gesundheitsbehörden kamen daher zu dem Schluss, dass die Diagnostik dezentralisiert werden müsse, indem das Personal in anderen Labors auf der Insel mit molekularen Diagnosetechniken ausgestattet und geschult wird, um die Behandlung der PatientInnen sicherer und schneller zu machen. So entstand das Projekt «Stärkung und Entwicklung der mikrobiologischen Diagnostik in Kuba». Es handelt sich um ein sehr großes und technisch anspruchsvolles Projekt: Die Einrichtung von drei Laboratorien für molekulare Mikrobiologie, die das gesamte Land abdecken sollen. Auch aus finanzieller Sicht stand viel auf dem Spiel, da die Ausrüstung, das Material und die Lieferungen für diese Techniken sehr kostspielig sind. Hinzu kommt, dass Kuba nicht zu allen Geräten Zugang hat, da die Importe durch die Handelsblockade erschwert werden und Kuba für Lieferungen umso stärker von den Unwägbarkeiten des Marktes, insbesondere für Wartungsteile, abhängig ist.

2017 richtete das kubanische Gesundheitsministerium das Labor in Havanna (LH) und einige Monate später das Labor in Santiago de Cuba (SC) ein, wodurch der Prozess



2018 in Villa Clara in Betrieb genommene Labor für Molekulardiagnostik.

der Dezentralisierung der Zika- und Dengue-Diagnostik eingeleitet wurde. Im Juli 2018 wurde das Labor in Villa Clara (VC) eröffnet, wodurch die Zika- und Dengue-Diagnose auf das Zentrum des Landes ausgeweitet wurde. Die molekularbiologischen Labore in LH und SC waren bereits in Betrieb, mussten ihre Kapazitäten aber dringend weiter ausbauen, als die Coronavirus-Pandemie im März 2020 begann die Welt lahmzulegen. Das Labor in SC hatte einen Teil

der Ausrüstungsgegenstände erhalten, andere dringend benötigte standen jedoch noch aus.

Für die westlichen Länder schien die Gefahr noch weit entfernt zu sein, doch in Kuba hatte man bereits im Februar 2020 das Protokoll für die Diagnose und Überwachung von Covid-19 erstellt. Zunächst führte das Referenzzentrum IPK die molekulare Diagnose von SARS CoV-2 ein, und einige Wochen später wurde sie auf die Labore in Villa Clara und Santiago de Cuba ausgeweitet. Diese drei Labore waren die Vorreiter bei der Einführung der molekularen Diagnose und Überwachung von Covid-19 in Kuba, wodurch der Diagnose-dienst im ganzen Land (Westen, Zentrum und Osten) sichergestellt und das Ziel des grossen Projekts zur Stärkung dieser Diagnosetechniken vorweggenommen werden konnte.



Der Eingang des IPK in Havanna.

Diese ersten Labors, die mit Unterstützung von mediCuba in Betrieb genommen wurden, dienten auch als Grundlage für den Aufbau und die Eröffnung des kubanischen Netzwerks molekular-diagnostischer Labors, das mittlerweile 27 Institute umfasst, die für die Überwachung von COVID-19 zuständig sind. Diese Labore sind nun in der Lage, ihre Diagnostik auf andere Krankheiten wie sexuell übertragbare Infektionen, durch Arthropoden übertragene Krankheiten wie Dengue und Zika, neurologische Erkrankungen, andere akute Atemwegsinfektionen usw. auszuweiten. Um das zu bewerkstelligen, benötigen sie jedoch Reagenzien, weitere Ausrüstungsgegenstände und den Ausbau der Kapazitäten der SpezialistInnen.

### 3. Projektphase - Stärkung der mikrobiologischen Diagnostik in Havanna (LH)

Die dritte Phase dieses grossen Projekts, die von unseren Partnern in diesem Jahr eingeleitet wird, hat sich durch die Umstände etwas verändert. Das Ziel ist heute noch relevanter, denn das Projekt soll sowohl das Provinzzentrum für Hygiene und Epidemiologie in Havanna als auch das nationale Referenzlabor IPK stärken, das die nationalen Laboratorien für Virologie, Bakteriologie und Mykologie sowie Parasitologie beherbergt. Diese Labore versorgen mehr als 4 Millionen Menschen im Westen der Insel, darunter auch die Hauptstadt des Landes, und benötigen daher modernste Ausrüstung, um die epidemiologische Referenz des Landes weiter auszubauen und das nationale Labornetzwerk zu versorgen. Das Projekt umfasst auch die Anschaffung einer Gruppe spezifischer Reagenzien, die die Einführung von Diagnosen für andere medizinisch wichtige Krankheiten ermöglichen, für welche die molekularen Diagnosen derzeit nur am IPK durchgeführt werden können.

Diese letzte Phase findet zu einem für Kuba schwierigen Zeitpunkt statt. Das Gesundheitssystem wurde durch die Pandemie und die gleichzeitige Verschärfung der US-Blockadepolitik stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Isolation des Bankensektors, der Mangel an Devisen und lebenswichtigen Gütern macht sich stark bemerkbar, während das Land versucht, wichtige Wirtschaftsreformen durchzuführen. Solidarität